

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 177.

Neuenbürg, Sonntag den 12. November

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 19. d. Mts. nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg eine

### Voll-Versammlung

statt, bei welcher Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiedersheim aus Reutlingen einen Vortrag über Winterfütterung halten wird. Die verehrl. Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft sind zu recht zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.

Zur Tages-Ordnung werden insbes. folgende Punkte stehen:

1. Thätigkeit des Vereins angesichts der Futternot.
2. Weitere Förderung des Obstbaues im Bezirk.
3. Verteilung der anlässlich der Rindviehprämierung vom 10. Juli d. J. verliehenen Prämien und Diplome.

Den 10. Nov. 1893.

Der Vereinsvorstand.  
Maier, Oberamtmann.

## Privat-Anzeigen.

Schwann den 10. November 1893.

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager



**Johann Bürkle,**

Holzhandler

heute nachmittag 6 Uhr im Alter von 47 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr statt.

Reichhaltige Auswahl in

Tisch-, Kommode-, Schlaf-, Bügel- und Pferde-Decken,

Tisch- u. Handtücher,

Servietten u. Bettvorlagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Emil Meisel, Neuenbürg.**

Ca. 300 Stück Biber-Betttücher

in weiß und farbig zu allen Preisen vorrätig.

Arn bach.

**Gasthaus zum Hirsch.**

Zur Feier der Kirchweihe findet Sonntag und Montag

**Tanz-Belustigung**

statt. Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt und ladet freundl. ein  
Fr. Stoll.

## Das Neueste

in

## Wollwaren

als:

Umflaggtücher, Shawls, Capuzen, Hauben, Hüllen, Schultertragen, Kinderkleidchen, gestrickt und Tricot, Unterröcke, Handschuhe, Stauder, Herrencadenez, Strümpfe, Socken, Hosen für Kinder, Knaben, Mädchen, Frauen und Herren in baumwolle,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Wolle, Tricot,

**Normal- u. Reform-Wäsche**

empfiehlt zu geneigter Abnahme

**Emil Meisel, Neuenbürg.**

PS. Ca. 500 Stüd

## Herrenwesten

darunter die so sehr beliebten „unzerreißbaren“ müssen bis Weihnachten unbedingt abgesetzt werden und zwar zu jedem annehmbaren Preise.

Neuenbürg.

Einen Posten

**Kinder- und Mädchen-Mäntel**

verkauft wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels

zu jedem Preis.

**Emil Meisel.**

## Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der großen Reutlinger Geld-Lotterie (Hauptgewinne bar M. 25.000, 10.000 5000 auf M. 55.000) findet unfehlbar schon am 21. November statt. Lose für diese Ziehung à M. 1.—, für beide Ziehungen à 2.— (auf 12 Lose 1 Freilos) sind zu beziehen durch die bekannten Vorverkaufsstellen und durch die General-Agentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Luftschone

**Schlackensteine**

(genannt Claus Vulkansteine),  
bestes Schutz gegen feuchte Wände.  
Siegelei Hirsau bei Calw.

Neuenbürg.

Eine kleinere

**Wohnung**

hat sofort oder später zu vermieten

Gottlieb Graubner,  
Handelsgärtner.

**Gewerbeverein Neuenbürg.**

Montag den 13. Novbr. 1893

**Versammlung**

im Lokal.

Vortrag des Herrn Rechtsanw. Jacob von Forzheim über den Sommerfahrplan der Enzthalbahn.

Der Vorstand.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik.



**Grösste Auswahl Billigste Preise Beste Qualitäten**  
in  
**Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion**  
bietet die  
**Münchener Kleider-Fabrik**  
**E. Lederer, Pforzheim,**  
westl. Karl-Friedrichstr. 2, am Marktplatz.

**Ottenhausen.**  
Anlässlich der **Kirchweihe** findet in meinem Hause am  
**Sonntag und Montag**  
**Tanz-Unterhaltung**  
bei gut besetztem Orchester  
statt, wozu ich hiemit höflich einlade.  
**Sackmann z. Bären.**

Neuenbürg.  
**ff. Export-Bier**  
aus der Bachner'schen Brauerei  
Stuttgart  
**im Anstich**  
im vormals Zug'schen Bierlokal.  
**Stuttgarter**  
**Fournierhandlung.**  
Ede Olga- u. Uhländstr. 3. Eppinger.

Neuenbürg.  
**Mehlsuppe**  
heute **Samstag**, wozu ergebenst  
einladet  
**G. Guffnauer z. Sonne.**  
**Loje! Loje!**  
Zwei Brüder **M. 230, Reutlinger 1**  
und **2 M. Landenbacher 1 M.**  
Haupttreffer **40000, 25000, 15000**  
verleiht **A. Lang, Lojgeschäft,**  
Marktstr. 13, Stuttgart. Liste 15 J.

**Warnung.**  
Der grosse Erfolg, den unsere  
**Pat.-H-Stollen**  
errungen, hat Anlass zu verschiedenen  
verhieszen Nachahmungen gegeben. Man  
kaufe daher unsere  
**Stets scharfen**  
**H-Stollen**  
(Kronentritt unmöglich)  
nur von uns direct, od.  
nur in solchen Eisenhand-  
lungen, in denen unser  
Plakat (Rother Hunsar  
im Hufeisen) ausgehängt  
ist. Preislisten und  
Zeugnisse grat. u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Gelder**  
à 4-4 1/2% in allen Beträgen auf  
Pfandsicherheit, auf Schuldscheine,  
auf Zieler, sowie Kassenkredite stets  
erhältlich durch das Hypothekenge-  
schäft **F. S. Rindler, Schw. Gmünd,**  
Ackerstr. 368.

Engelsbrand.  
Zu einem **vikanten**  
**Reh- u. Hasenbraten**  
nebst gutem  
**alten und neuen Wein**  
ladet Freunde und Bekannte auf  
**Sonntag den 12. November** freund-  
lichst ein.  
Hochachtungsvoll  
Köfleswirt **Schöninger.**

Wir vermitteln  
**Geld zu 4%.**  
auf gute Pfandsicherheit,  
ausser Haus- und Güterzie-  
ler stets billigst und bitten In-  
formativacheine einzuwenden.  
**Roller & Veitinger**  
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Bei der Spar- u. Vorschußbank  
Wildbad e. G. mit unbeschr. Haft-  
pflicht können jederzeit  
**Geldanlagen**  
in Beträgen von **M 5 bis M 10000**  
gegen **4% Zins** und **3monatliche**  
Kündigung gemacht werden. **Depo-  
siten** werden gegen **3% Zins ohne**  
Kündigungsfreit angenommen.

**Sie Husten** nicht  
mehr  
beim Gebrauch von  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
wohltuend u. sofort lindend  
bei **Husten, Heiserkeit,**  
**Brust- u. Lungenkatarrh.**  
Echt in **Pol. à 25 J** bei  
**W. Fieß, Neuenbürg.**  
**Ehr. Boger, Calmbach.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Pforzheim, 9. Nov. Der Stadtrat hat die Errichtung einer städtischen Zentrale für Elektrizität beschlossen, unter der Voraussetzung, daß die Benützung der zu schaffenden Anstalt seitens der Gewerbetreibenden eine hinreichende ist. Das Vorgehen des hiesigen Stadtrates darf als ein sehr bedeutender Schritt bezeichnet werden, der die weiteste Beachtung und Nachahmung seitens anderer Industriestädte verdient. — Die durch den Handelskammersekretär Dr. Nolte geschädigten Geschäftsleute beabsichtigen, die Handelskammer für ihre Verluste haftbar zu machen. Die Sache kann interessant werden.

**Deutsches Reich.**

Zur Reichssteuer-Reform erfährt die „D. W.“, daß die verbündeten Regierungen bei der beabsichtigten Reform sich durchaus von dem Grundsatz leiten lassen, dem Reichstage sein Budgetrecht zu wahren; handelt es sich doch bei der Steuerreform wesentlich darum, daß der Reichstag nicht nur über Einnahmen zu verfügen, sondern auch zu entscheiden haben wird, welche Gruppen der Bevölkerung die Lasten tragen sollen. Die Entscheidungen des Reichstages werden darum nicht nur von finanzieller, sondern auch von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung sein. Eine reinliche Scheidung zwischen Reich und Einzelstaaten in der Weise, daß die Matrifularbeiträge ganz wegfielen und das Reich nur auf eigene Einnahmen angewiesen wäre, hat auch in Regierungskreisen immer Anklang gefunden, allein man muß der Forderung in gewissen Süddeutschen Kreisen Rechnung tragen, daß auch in der Finanz-Verwaltung des Reichs der förderative Charakter desselben zum Ausdruck käme. Aus diesem Grunde müssen die Matrifularbeiträge beibehalten werden, wobei es sich ja lediglich nur um die Form handelt. Die an den Bundesrat jetzt gelangten Vorlagen

werden sehr bald durchberaten sein und herrscht in Bezug der Grundzüge der Reform, wie auch hinsichtlich der einzelnen Steuern vollständige Einmütigkeit. Auch über die Weinsteuern besteht im Bundesrat keinerlei Differenz.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“, der kürzlich erst einen seiner langjährigen Redakteure wegen groben Vertrauensmißbrauchs plötzlich entlassen mußte, hat soden aus demselben Grunde seinen langjährigen Retteur davonjagen müssen. Man wußte schon lange in weiteren Kreisen, daß sich der häßliche Verrat im sozialdemokratischen Lager eingemischt hat. Daß aber die Verräter in so kurzen Zwischenräumen gerade beim „Zentralorgan der sozialdemokr. Partei Deutschlands“ entdeckt worden sind, muß den Führern doch zu denken geben. Wenn das bereits am grünen Holze vorkommt! Allerdings haben die Sozialdemokraten, welche die journalstische und parlamentarische Bewertung veruntreuter Aktenstücke zu einem ganzen System ausgebildet haben, am wenigsten Ursache, über die grassierende Untreue im eigenen Lager sichtlich entrüstet zu sein. Der betreffende Retteur soll die ersten Abzüge jeder Nummer des „Vorwärts“ dem Berliner Polizei-Präsidium heimlich zugestellt haben.

Berlin, 10. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen Protest mehrerer revolutionärer Studenten der Petersburger Universität gegen die franco-russische Verbrüderung, die ein unnatürlicher Bund des Absolutismus mit einer Bourgeois-Republik sei. Die französische Republik, welche dem Harn schmeichelt, verdiene weder die Freundschaft noch die Liebe der russischen Jugend.

Im bayrischen Landtage veranlassen die Nürnberger Sozialisten, sowie der bayerisch-bändlerische Geistliche Dr. Kozinger immer wieder ziemlich lebhaft Debatten, Bemerkenswert ist eine Aeußerung des bayrischen Kriegsministers v. Aisch, wonach das bayr. Militär-

gerichtsverfahren durchaus nicht als muster-giltig bezeichnet werden kann, weil den Vorsitzenden solcher Militärgerichte eine unwürdige Figurantentolle zugeteilt sei, und weil das genannte Verfahren im Kriege nur sehr schwer und teilweise gar nicht gehandhabt werden könne.

Der Großherzog von Baden hat seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm zum Präsidenten der 1. Kammer ernannt. Diese Thatsache wird in Baden viel besprochen, da Prinz Wilhelm bei einer früheren Reichstagskandidatur im badischen Seekreis von den Staatsbeamten nicht nur heftig, sondern geradezu in unwürdiger Weise bekämpft worden war, woraus dann eine mehrjährige Entremdung zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Großherzog entstand, die erst bei einer späteren schweren Erkrankung des Großherzogs wieder ausgeglichen wurde.

Die Voruntersuchung gegen die in Kiel verhafteten französischen Spione hat, wie einem hiesigen Blatte mitgeteilt wird, bereits zu einem positiven Ergebnis geführt. Die Angeeschuldigten selbst sollen eingestanden haben, daß sie Offiziere des französischen Generalstabs seien.

**Württemberg.**

Stuttgart, 10. Nov. Der Sonderzug des Kaisers, welcher von Finanzrat Höbner und Baurat Fischer bis zur Landesgrenze geleitet wird, ging heute früh um 8 1/4 Uhr von Tübingen ab, traf 9.35 Min. auf dem hiesigen Güterbahnhof an der Rampe ein und ging 9.40 Min. nach dem Maschinenwechsel wieder ab. Am Zuge war außer einigen Verwaltungsbeamten und Schutzleuten niemand erschienen. (S. N.)

Stuttgart, 10. Novbr. Die von dem türkischen Oberst Mehmed Faik Bey im Auftrage des Sultans hierher gebrachten 3 hervorragend schönen arabischen Pferde, 2 braune Hengste und 1 Stute, sind ein Geschenk des Sultans an Sr. Maj. den König, als Erwiderung für 2 arabische Wagenpferde, welche der König dem Sultan sandte. Die schönen Tiere wurden von





2 türkischen Kutschern aus Konstantinopel hieher begleitet und sollen dazu dienen, unsere berühmte arabische Pferdezucht auf den fgl. Gestüten zu erhalten.

Leonberg, 9. Nov. Auf der hiesigen Rübenstation für die Zuckerrfabrik Böblingen wurden diesen Herbst 22 000 Ztr. und auf der Station Ditzingen 75 000 Ztr. Rüben abgeliefert.

Aus Würtemberg, 1. Nov. In Spaichingen hat sich gestern, wie der „Abbote“ erzählt, eine ergötzliche Geschichte zugetragen, die des „frommen Kindes“ Till Eulenspiegel wohl nicht ganz unwürdig gewesen sein dürfte. Ein Spaichinger Schneidermeister hatte einen Gefellen in Arbeit, der viel von seinen hohen Anverwandten labele und u. a. erzählte, sein Bruder sei Generalmajor in österreichischen Diensten; dieser wolle ihn am 31. Oktober b. j. suchen und an dem Tag mit dem Schnellzug in Tuttlingen ankommen. Um sich nun einem solch vornehmen Verwandten gegenüber würdig vorstellen zu können, wurde der Schneidergefelle mit neuen Kleidern, Cylinderhut und einer nicht unbedeutenden Geldsumme versehen, und um den Generalmajor einen angemessenen Empfang zu bereiten, bildete sich eine Abordnung von vier Männern, die sich mit wohlausgebürsteten Cylinderhüten unter Anführung des Schneidergefelten von Spaichingen nach Tuttlingen auf den Bahnhof begaben. In der Stadt wurde der Anführer unsichtbar, aber mit gläubigem Gemüt und ohne Unrat zu wittern, sondeten sich die übrigen am Schnellzuge ein, welchem der sehnsüchtig Erwartete aber nicht entstieg. Endlich dämmerte es den so schmählich Hereingetallenen und man ging an die Verfolgung des Hochstaplers, welcher in der Richtung nach Neuhausen gesehen worden sein wollte. Die Betroffenen eilten mit einem Fuhrwerk nach, und es gelang ihnen mit Hilfe der Gendarmerie, den Spahvogel zu erwischen und dingfest zu machen.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

Stuttgart, 9. Nov. Seit der Aushebung der Spermiankte ist in Amerika eine etwas ruhige Stimmung eingetreten, in Paris ist die Fortsetzung der lateinischen Münzunion beschloffen und der diesbezügliche Vertrag von den beteiligten Regierungen unterzeichnet worden; auch von Italien her kommen beruhigende Meldungen, wonach eine neue ital. Anleihe nicht zu gewärtigen ist. Diese 3 Umstände wirkten trotz der andauernden Valutaverstärkung in Oesterreich zusammen, um die Geldbörsen einigermaßen günstig zu stimmen, so daß die meisten Spekulationswerte eine Aufbesserung erfahren konnten. — Auf den Getreidemärkten ist eine merkwürdige Erschlaffung der Stimmung und Kauflust und Hand in Hand damit auch im Rückgang der Preise eingetreten, der sich namentlich in Oesterreich bemerklich macht. Auf den Baumwollmärkten herrschte in der abgelaufenen Woche ein ruhiger Verkehr bei einer wenig festen Stimmung, so daß die Preise gegen die Vorwoche etwas nachgeben mußten. Auch die Terminpreise für ameril. Sorten gingen etwa um 2 Points zurück. Auf den Garn- und Tüchermärkten wickelt sich das Geschäft etwas schleppend ab, doch halten die Käufer an den vorwöchigen Preisen fest. Auf den Zuckermärkten hat sich die schon in voriger Woche wenigstens für effektive Ware eingetretene festere Stimmung auch auf die Terminware ausgebreitet, und die Umsätze sind etwas lebhafter geworden. Auf den Kaffeemärkten ist eine entschieden festere Stimmung eingetreten, und die Preise haben sowohl auf den europäischen als den amerikanischen Handelsplätzen eine Aufbesserung erfahren. Good average Santos stieg in Havre per Dez. von 103 1/2 auf 105 1/4, und per März von 104 1/2 auf 108 1/2.

**Ausland.**

In Naubeuge, dem Geburtsort weiland Lazare Carnot's, des Organitators des Sieges unter der ersten französischen Republik und Großvaters des jetzigen Präsidenten Carnot, wurde in Anwesenheit des Präsidenten u. seines Bruders ein Denkmal des Erstgenannten enthüllt. — In der franz. Presse ertönt immer lauter der Ruf: „Wo ist der Bündnisvertrag mit Rußland?“ Die Franzosen wollen nach den vielen Festivitäten mit den Russen nun auch Gewißheit haben, ob ein Bündnisvertrag mit Rußland existiert und welche Bestimmungen in der Hauptfrage derselben enthält. Sie verweisen auf die vor Jahren schon erfolgte Bekanntgabe des Dreibundvertrages und sind sehr ärgerlich darüber, daß die französische Regierung sich fortgesetzt in Schweigen hüllt.

In England haben vorige Woche die Gemeindevahlen stattgefunden, wobei die Kon-

servativen in einer großen Anzahl, bisher liberal wählender Städte und Ortshaften, die Mehrheit erhielten. Das sind böse Ausichten für Gladstone, bezüglich der künftigen Parlamentswahlen; und allem Anscheine nach wird Gladstone etwas anderes doch nicht übrig bleiben, als das Parlament aufzulösen, weil die Frey vor allem das Homerule unter Dach und Fach gebracht wissen wollen, bevor sie für die andern Regierungsvorlagen Gladstones stimmen. So sitzt letzterer in einer bedenklichen Klemme, nachdem das Oberhaus mit so großer Mehrheit die Homerulebill verworfen hat und zu einer Bestimmungänderung nicht zu bewegen ist.

Auf dem Kriegsschauplatz bei Melilla hat sich in der abgelaufenen Berichtswoche nichts Besonderes ereignet. Der spanischen Regierung ist es gelungen, die Außenforts von Melilla zu verproviantieren. Zu einem entscheidenden Schlag gegen die Rifabnylen, die immer mehr Verstärkung aus dem Innern Marokko's erhalten und nunmehr auch die spanische Festung Ceuta anzugreifen drohen, ist noch nichts unternommen; es gehen aber fortgesetzt Truppenverstärkungen von Spanien nach Afrika ab.

Aus Rom wird weiter gemeldet, daß infolge starker Regengüsse die Flüsse ausgetreten seien und das Land völlig überschwemmt wäre. Großer Schaden sei angerichtet worden, einige Todesfälle seien zu beklagen. Die Truppen haben das Rettungswerk mit großer Selbstverleugnung ausgeführt. Die Eisenbahnbrücke zwischen Cassino und Rocca d'Evandro brach in dem Augenblicke zusammen, als ein Güterzug, welcher aus zwei Maschinen- und vier Viehwagen zusammengelezt war und von Caprano kam, dieselbe passierte. Der ganze Zug stürzte die Schlucht hinab. Man glaubt, daß die beiden Maschinen und zwei andere Personen hierbei ums Leben gekommen seien. Von Neapel ist ein Hilfszug nach der Unglücksstätte abgegangen.

Venedig, 2. Nov. Ein Deutscher in Mailand hat der Stadt Venedig den Vorschlag gemacht, zur Bequemlichkeit der vielen Touristen, welche alljährlich den Glockenturm von San Marco bestiegen, einen Fahrstuhl zu bauen. Die Stadt hat den Antrag genehmigt. Der „Lift“ soll von der Galerie, also von der Behausung des Glockners, bis hinauf in das Glockengehäuse führen, wozu eine Zeitdauer von 45 Sekunden erforderlich sein wird, und durch hydraulisch-elektrische Kraft in Bewegung gesetzt werden. Auf diese Art würden dem Turmbesucher 37 Stiegenabfälle erspart sein. Der Fahrstuhl ist zur gleichzeitigen Beförderung von 6 oder 8 Personen berechnet.

**Telegramm an den Enghälter.**

Stuttgart, 11. Nov. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde im hiesigen Zuchthaus von dem Gefangenen Rebmann der Aufseher mittelst eines Messers in die Seite gestochen, wobei die Lunge verletzt wurde, auch erhielt derselbe starke Verletzungen durch Messerschneide im Gesicht. Die Verletzung in der Seite ist lebensgefährlich. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen ins Katharinenhospital verbracht. Rebmann ist derjenige Zuchthaus-Gefangene, welcher im Herbst 1892 mit dem Gefangenen Konrad im Zuchthaus hier ausgebrochen ist und in Fellbach verhaftet wurde.

Reutlingen, 11. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde Rechtsanwalt Bayer von Stuttgart mit 1455 Stimmen gewählt. Gem.-Rat Rupp erhielt 864, der Sozialist Agster 106 Stimmen. Zersplittert sind 4. Bayer ist somit gewählt.

Brestincowsky in Rußland, 11. Nov. In Folge von Unvorsichtigkeit von Angestellten fand in einer Apotheke eine Aetherexplosion statt, wodurch 1 ganzes Haus in die Luft gesprengt, 20 Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Nachbarhäuser sind stark beschädigt.

**Unterhaltender Teil.**

**Eine unheimliche Ueberraschung.**

Humoreske von H. Coron.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Bald raffelte die einzige Feuerspritze, welche Treuenbriegen damals besaß, durch die Straßen. Alle Fenster thaten sich auf. „Wo brennt es denn?“ fragte man sich gegenseitig und auf die Antwort „bei dem Kaufmann Mopler“ eilte fast die ganze Einwohnerschaft in die Hopfengasse. Eine dicht gedrängte Menschenmenge sammelte sich vor dem bekannten Eckhause an und wunderte sich weder Rauch noch Flamme zu erblicken. Rest sorgte aber schon dafür, daß der wahre Thatbestand bekannt wurde und bald erzählte man sich, von Frauen geschüttelt, in dem mittleren Zimmer des Erdgeschosses stehe eine kolossale, ganz mit Dynamit angefüllte Kiste, so groß und schwer, daß kein Mensch sie entfernen könne. In Abwesenheit der Köchin sei sie von sechs vermummten Männern ins Haus getragen worden.

Das war ja wirklich eine Gefahr für die ganze Stadt. Einer teilte es dem anderen mit und immer größer wurde die Aufregung.

„Wer hat denn die Kiste bringen sehen?“ fragte der Schneidermeister Troll.

„Kaner nöö“, erwiderte Rest. „I sag's Iyna ja, dö is auf annal da g'standen, ma hat gar nöö g'wust wo's herkommt.“

„Sie sprachen aber doch von sechs Trägern.“

„Na ja — freili —“

„Nun also! Wer hat denn die eigentlich erblickt?“

„Na hörn's! Reden Se aber g'pabig daher —“

„Eines folgt doch aus dem andern. Die Kiste hat niemand gesehen, die Träger eben so wenig — wie will man denn dann behaupten, daß sie vermummt waren?“

„Ja, was fragens denn mi?“ rief sie ärgerlich. „I kann Iyna a la Auskunst nöö geben. Bia soll denn I das wissen, wann's la Mensch nöö was! Ueberhaupt geh'n weiter und halten's mi nöö auf! I hab' ö la Zeit.“

Unterdessen hatte die Feuerweh'r den Schlauch angelegt und ein dicker Wasserstrahl fuhr plätschend ins Zimmer. Ein zweiter — ein dritter folgte. „Meine Möbel!“ jammerte Rosalinde.

„Jesus na! — Mei neuer Huat, den hat ma der Herr aus der Hand g'rissen und da ein g'worfen wie i meine Sachen hab' g'sammen packen wollen. Na, der wird guat ausschauen!“ freischte die Köchin, die nun auch in das Haus geeilt war.

„Wo so viel auf dem Spiel steht, kann man sich um Kleinigkeiten nicht bekümmern,“ tadelte Herr Mopler und rief gegen das Fenster gewendet:

„Nur vorwärts! Nur tüchtig weiter gespritzt! Es ist noch lange nicht nah genug.“

„Aber man könnte ja schon mit einem Kahn hier herum fahren,“ wandte Frank ein. „Sollen die Leute jetzt nicht lieber aufhören?“

„Nein, nein! Die Kiste muß erst vollständig durchweicht sein!“

„Sie ist ja nur ganz leicht geschlossen und das Wasser quillt schon aus den Ritzen. Wenn Se mir ein Stemmeisen und einen Hammer geben, will ich den Deckel aufbrechen. Von Gefahr kann nun keine Rede mehr sein.“

„Glauben Sie wirklich?“

„Ganz bestimmt!“

„Dös muas i a sey'n. I was no gar nöö wie so a Dynamit ausschaut,“ rief Rest, indem sie sich aufschürzte und mit einem paar Holzpantoffeln bewaffnet in das Zimmer watete.

„Jesus, dort schwimmt mei neuer Huat! Den hab' i z' Neujahr aufsetzen wollen. Na, so a Weihnachten! — Und dös Wasser! Dös macht ja nur immer: plätsch, plätsch, plätsch!“

Herr Mopler hatte unterdessen seine Jagdstiefel angezogen und trat nun auch ein. Er überreichte Paul Stemmeisen und Hammer, besann sich aber plötzlich und rief der Feuerweh'r durch das Fenster zu: „Jetzt aufgepaht Leute! — Es wird zwar nicht mehr gefährlich sein, aber man kann alles nicht wissen und wenn Ihr doch was Verdächtiges hören solltet, so

nd.  
braten  
Wein  
bekannte auf  
ber freud.  
ollst  
öninger.  
ichorheit  
sturz  
litten In  
essenden  
tinger  
ilbronn  
Vorschubbank  
bechr. Hasi.  
agen  
bis 10 000  
3 monatliche  
rden. Depo-  
o Zins ohne  
ommen.  
nicht  
mehr  
von  
amellen  
t lindernd  
erkeit,  
atarrh.  
bei  
abwürg.  
almbach.  
mustergültig  
Figuranten-  
nannte Ver-  
und teilweise  
hat seinen  
Präsidenten  
tatische wird  
Wilhelm bei  
im bairischen  
ht nur heftig,  
heife bekämpft  
mehrjährige  
gen Wilhelm  
erst bei einer  
Großherzog  
in Kiel ver-  
at, wie einem  
eis zu einem  
geschuldigten  
sie Offiziere  
Sonderzug  
rat Hörner  
esgrenze ge-  
1/4 Uhr von  
dem hiesigen  
und ging  
schel wieder  
Verwaltungs-  
erhielten.  
(E. W.)  
ie von dem  
im Auftrage  
hervorragend  
eine Dengste  
des Sultans  
widerung für  
r König dem  
wurden von





spricht nur gleich tüchtig los. Man ist niemals zu vorsichtig."

"Schon recht! Wir sind auf unserem Posten!" tönte es zurück.

Frank schob das Eisen unter den Deckel und suchte ihn zu öffnen. Es ging aber doch nicht so leicht, wie er gedacht hatte und plötzlich brach das Holz krachend entzwei. Kaum wurde der Knall vernommen als auch schon ein eisiger Wasserstrahl Herrn Koplek gerade ins Gesicht fuhr und ihn vollständig des Atmens und der Sprache beraubte. Ein zweiter traf Rest's breiten Rücken, welche nun mit dem Aufschrei: "Maria, Josef! Jetzt ist do no losgange! Dös is mei Tod!" ihrem Herrn zu Füßen plumpfte.

"Halt, halt! Genug! Hört auf!" gebot Paul den Außenstehenden, die in ihrem Dienst-eifer das Zimmer in ein Bollbad zu verwandeln drohten. "Laßt nur! Die Kiste ist auf." Diese Worte hatten zur Folge, daß ein Teil der vor dem Hause Versammelten sich gegenseitig unterstützend emporklettern und neugierig durch das Gitter in die Stube blickte.

"Soll ich nun den Inhalt untersuchen?" wandte sich der junge Droguist an den Vater seiner Geliebten. Dieser vermochte seine Zustimmung einstweilen nur pantomimisch auszudrücken. Ein Teil des Wassertrahls war ihm in den geöffneten Mund gedrungen und von da in die Kehle gelaufen, so daß er jetzt mit Husten und Nüßpern nicht fertig werden konnte. Die Köchin hatte sich wieder aufgerafft und stand, wie aus dem Reich gezogen, zähnelappernd da.

Frank begann das nasse Stroh heraus zu werfen.

"Da is a grouer Schlauch! Da stekt gewiß dös Dynamit drin!" schrie Rest plöglich. Wer beschreibt jedoch das allgemeine Erstaunen, als statt dessen eine ganz harmlos aussehende, aber ungemein umfangreiche Leberwurst an das Tageslicht gefördert wurde.

"Wer weiß was nachkommt! Wer weiß was nachkommt!" rief Herr Koplek, der die Fähigkeit zu sprechen wieder erlangt hatte. Und wirklich, der Inhalt der Kiste war noch nicht erschöpft. Paul zog gleich darauf eine nicht minder imposante Rotwurst hervor.

"A Plunzen — a richtige Plunzen!" staunte die Köchin.

Ein kleiner niedlicher Schinken folgte als dritter im Bunde.

Sprachlos blickte alles auf diese so unerwarteten Entdeckungen. "Also ein Vergiftungsversuch!" stammelte Koplek endlich mit bleichen Lippen.

"Hier ist ein Brief; obchon ziemlich durchnäßt, ist er doch noch leserlich," meldete Frank, das Schreiben dem Hausherrn darreichend, doch dieser wehrte ab. "Nehmen Sie selbst Kenntnis von dem Inhalt," sagte er. "Ich will die Schriftzüge des Verhafteten nicht sehen."

Der Droguist begann nicht ohne Mühe vorzulesen:

"Verehrter Herr Koplek!

Sie werden entschuldigen, daß ich mir die Freiheit nehme, Ihnen ein kleines Weihnachtsvergügen zu bereiten. Lassen Sie sich die Würste und den Schinken recht gut schmecken und erhalten Sie mir Ihre werthe Rundschau auch im neuen Jahre.

Mit besonderer Hochachtung

Ihr ergebenster

Bunschler, Schweineflächter."

Schallendes Gelächter folgte vom Fenster her. "Vivat hoch!" schrien die Gassenjungen.

"Na also! hab' is Ihna nöd alleweil g'sagt, daß dös niz weiter is wie a Präsent?" wehllagte Rest. "Jetzt is mei neuer Quat hin und i'ganze Zimmer voll planst. Kan trocknen Faden hob' i an mir. Die Sicht konnt ma kriegen. So a Weihnachten hab' i a no nöd derlebt!"

"Ein schönes Vergügen hat mir dieser elende Bunschler bereitet!" stöhnte Koplek. "Vor ganz Treuenbriegen bin ich blamiert und muß auch noch die Feuerwehr bezahlen. Wie das bosshafte Volk lacht da draußen!"

"Na, dö wer'n schön hinter Ihna drein

schrein, wann's Ihna auf der Straße derwisch'n," bemerkte die Köchin.

"Wie wäre es, wenn Sie sagten: Sie hätten nur meinen Mut auf die Probe stellen wollen?" schlug Paul zögernd vor.

"Der einzige Rettungsweg, den ich einschlagen kann," pflichtete Herr Koplek bei, riß das bereits verschlossene, noch von Neugierigen umlagerte Fenster wieder auf und rief, sich zu einem wahrhaft konvulsischen Gelächter zwingend: "Das war ein famoser Wig, nicht wahr? Ha, ha, ha! — Nein so ein Spaß! Ha, ha, ha! — Ich wollte mich überzeugen, ob mein künftiger Schwiegerjohn, der Droguist Paul Frank, Courage hat, denn furchtsame Leute sind mir ein Greuel! Ha, ha, ha! — Nun, er hat die Probe bestanden, da feiern wir jetzt Verlobung. Hier Kinder, umarmt Euch! Ha, ha, ha, ha, ha! Guten Abend meine Herrschaften! Freut mich, die Ehre gehabt zu haben. Ha, ha, ha — ha — ha!"

Die Menge entfernte sich, zwar nicht überzeugt, doch immerhin ein wenig verblüfft. Paul und Hannchen aber segneten den Schweineflächter Bunschler und verabredeten heimlich, ihm eine Ehrengabe zu überreichen.

Ende.

Die Nacht der Schmeichelei. Der Vater des großen Schauspielers Unzelmann war Schweineflächter gewesen. Er war überaus stolz auf seinen Sohn, der Mime geworden, und wenn er ein Lob über seines Sohnes Talent hörte, so zerfloß er fast vor Nahrung, Freude und Glück. Einst trat eine alte Frau in seinen Laden. "Bitte, Herr Unzelmann, geben Sie mir doch ein halbes Viertel Leberwurst." Unzelmann-Vater holte die Wurst vom Haken und will davon abschneiden. "Wissen Sie auch, lieber Meister, daß ich gestern Ihren Sohn habe Komödie spielen sehen? Meiner Seel, der spielt ganz hübsch und ich hätte ihm —" "So, so? Sie haben meinen Jungen spielen sehen?" (Das Messer rückt einen Zoll "über" das halbe Viertel.) — "Natürlich! Ach, und wie himmlisch er aussah! Die hohe Figur und der weiße Federhut und die breite Spitzenkrause — na, und diese edle Sprach, die freien, noblen Bewegungen, so mit Schwung!" (Das Messer rückt drei Zoll weiter an der Wurst.) Unzelmann-Vater lächelt befehligt vor sich hin. "Hm! Hm! Na, ja! Er ist ein recht tüchtiger Mensch und kann was —" Die Frau hat das Rücken des Messers wohl bemerkt und schwärmt weiter: "Und gespielt hat er, nein, ich kann Ihnen gar nicht sagen wie — alle andern in Grund und Boden!" — "Nicht war, das sage ich ja auch immer, gespielt hat er —" (Er rückt eine Hand breit weiter an der Wurst.) Die Frau: "Na, ob! Solchen Ausdruck in der Stimme, und dieses Talent, überhaupt habe ich noch keinen Schauspieler gesehen, der ihm gleich käme." — Das Messer macht Riesenschritte und die Frau fährt in ihrem Lobe fort: "Wissen Sie, Herr Meister, das ist mal sicher: Ihr Sohn muß mal ans Hoftheater kommen und wird dort alle überflügeln — o, er ist ein Genie!" — Unzelmann-Vater preßt die Wurst an's Herz und sagt: "Mein Sohn, ein Genie? — Da, haben Sie die ganze Wurst, liebe Frau —" Mehr will die Alte nicht und trollt sich endlich.

Schnupfer-Exerzitium. Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts war das Schnupfen in der sogenannten feinen Gesellschaft viel mehr verbreitet als heutzutage, wo die Dose aus dem Salon nahezu verbannt ist. Damals schnupften auch Damen, und in manchem Familienschatz finden sich noch jene eleganten, feinsilberierten oder mit Email geschmückten kleinen Dosen aus Silber oder Gold, aus welchen die Großmütter ihr Prisdchen zur Nase führten. In jener Zeit hat ein Franzose sogar eine Gebrauchsanweisung zum eleganten und genussreichen Schnupfen verfaßt. Das Exerzitium mit der Tabakdose muß nach ihm bei jeder Anstandsprise aus folgenden zwölf Graden oder besonderen Handlungen bestehen; 1) Die Dose wird mit der rechten

Hand hervorgezogen. 2) Sie wird der Linken übergeben und von dieser in die gehörige Lage gebracht, um geöffnet werden zu können. 3) Mit den drei Mittelfingern der Rechten wird darauf einige- („gewöhnlich zwei-“) mal geklopft, damit sich der Tabak ordne und ebne. 4) Sie wird mit derselben Hand geöffnet. 5) Mit der Linken wird die offene Dose den Anwesenden präsentiert. 6) Sie wird nach genommenen Preisen langsam zurückgezogen. 7) Der Tabak wird darin neuerdings geordnet und geebnet. 8) Die eigne Prise wird mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand gefaßt. 9) Die ganze Prise wird eine Weile zwischen den spielenden Fingern gehalten. 10) Die Prise wird langsam zur Nase gebracht. 11) Sie wird mit Bedachtsamkeit geschnupft und 12) die Dose wird geschlossen. Derlei „Anstandsprise“ konnten sich natürlich nur Leute erlauben, welche sehr viel Zeit hatten; denn der Engländer Stanhope hatten seinerseits so viel Zeit, zu berechnen, daß man, wenn man alle 10 Minuten eine solche Prise nimmt, jährlich 36 1/2 Tage mit dem Schnupfen verbringt!

Von einem Löwen getötet wurde der bekannte Obenbändiger Pearson während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charkow (Rußland). In dem Augenblicke, als er den Kopf in den Rachen eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Tier die Kinnbacken. Pearson's Kopf wurde vollständig vom Kumpfe getrennt. Unter dem Publikum herrschte eine furchtbare Panik; alle eilten ins Freie, und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Weinlaub als Viehfutter empfiehlt Munk von der Pariser Akademie der Wissenschaften, der darüber Versuche anstellte. Das Vieh frist dieses Laub sehr gern; der Nährwert ist etwa der gleiche wie der von Luzerne. Selbst solches Laub, das gegen die Peronospora stark mit Kupfervitriollösung begossen war, schadete nicht. Man erntete nun in Südfrankreich nach der Weinlese vom Hektar 2100—3600 Kilogramm Laub, bei Bordeaux etwa 2900 und in der Champagne 1500—2508 Kilogramm. Darnach ließ sich berechnen, daß Frankreich etwa 40 Mill. Doppelzentner Weinlaub gewinnen konnte. Das Laub wird grün oder getrocknet gefüttert.

Gegen erkrankte Glieder. Als ein billiges und sicheres Heilmittel gegen frische und veraltete Frostschäden empfiehlt die „Fdg.“ eine Abkochung von Tannennadeln. Letztere werden etwa eine Stunde lang langsam in Wasser gekocht und dann abgeseigt. In dieser lauwarmen Flüssigkeit badet man die erkrankten Glieder täglich dreimal etwa 15 Minuten lang.

Redakteurschmerzen. Man schreibt dem „N. L.“ vom Lande: Der Redakteur eines Ravensburger Blattes klagte unlängst scherzhaft in seinem Blatt, man bringe ihm wohl das erste Beilchen, den ersten Maikäser u. dergl. auf sein Bureau, aber keinem sei es noch eingefallen, einmal den ersten Haken zu bringen. Kaum war dieser Senker des Feinschmeckers in die Welt hinausgeschickt, als der Herr zu seiner Ueberraschung von einem Öanner einen Haken zugesandt erhielt.

(Eigenartiges „Jagdwild“.) Aus Anlaß einer Nachricht im „Abensberger Wochenblatt“ fragte ein Wissensbegieriger den Lehrer des Ortes, was Nimrode seien, denn, fügte er hinzu, im Wochenblatt steht, „daß bei der letzten Jagd in Sanharlande 22 Nimrode geschossen wurden!“ — Arme Nimrode!

### Sie glauben nicht

wie viel Geld Sie sparen, wenn Sie Ihren Bedarf an Manufakturwaren, Herren- u. Damenkleiderstoffen, Hemdenflanellen, Aussteuerartikeln, bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in Pforzheim decken. Ein Versuch wird Sie von der enormen Billigkeit überzeugen.

